Objekt:	Brandenburgische Kriegs-Scenen: Tod des hofnungsvollen Prinzen Wilhelm v. Brandenburg
Museum:	GLEIMHAUS Museum der deutschen Aufklärung Domplatz 31 38820 Halberstadt 0 39 41 / 68 71-0 gleimhaus@halberstadt.de
Sammlung:	Grafiksammlung
Inventarnummer:	Ca 9821

Beschreibung

Das 18. Jahrhundert und gerade auch das Regnum Friedrichs II. war eine Epoche der Kriege. Das Kriegshandwerk prägte das Leben auch der Zivilbevölkerung, zumal in den Garnisonstädten, wie etwa auch Halberstadt eine war. Gleim kam mit der Sphäre des Militärs durch seinen Intimus Ewald Christian von Kleist in enge Berührung. Im Jahr 1744 wurde er Privatsekretär des Prinzen Wilhelm von Brandenburg, Markgrafen von Brandenburg-Schwedt (1715-1744) und machte in dessen Gefolge im August 1744 auf eigenen dringenden Wunsch und auf die Vermittlung des literarisch tätigen Generalmajors Christoph Ludwig von Stille die Eröffnungskampagne des Zweiten Schlesischen Krieges mit. Im Belagerungsheer vor Prag traf Gleim seinen Freund Kleist, lebte seiner Freundschaft und den Musen, doch wurde darin jäh gestört durch das Schicksal seines Herrn, wie Wilhelm Körte auf der Grundlage von Aufzeichnungen Gleims selbst berichtet: "Der Geheimschreiber war durch die Gnade des Prinzen und durch die Liebe des Freundes im höchsten Grade glücklich; der Prinz aber kam eines Tages in sein Zelt und befahl ihm, mitzugehen. Sie waren im Gefolge des Königs, als dieser aus dem Lager ging, den Feind zu beobachten. "Man war der Festung so nahe, daß man auf den Wällen die Kanonen zählen konnte. Der König stand, in der Gegend des Invalidenhauses, nicht in den Tranchéen, wie die Geschichte bisher gesagt hat, nach der Festung sehend, ein Fernglas in der Hand; eine sechspfündige Kanonenkugel strich vor dem nahe hinter dem Könige stehenden Prinzen vorbei, berührte die linke Schläfe desselben, und der Prinz war todt.
Welch ein Jammer! alles Glück war hin! Die Prinzen Wilhelm und Heinrich, Brüder des Königs, kamen in’s Zelt des Schreibers, ihn zu trösten; umsonst! er weinte bitterlich, holte den Leichnam seines guten Herrn und die Kugel ins Lager und weinte; saß auf der Kaisermühle, beim Sarge des Prinzen, wo er fast von einer Bombe zerschmettert worden wäre, und weinte; begleitete den todten Prinzen nach Berlin, hörte nicht auf zu weinen." (zit. nach Körte 1811, S. 30)
Daniel Chodowiecki wählte Jahrzehnte später in der Serie "12 Blätter Brandenburgische

Kriegs-Scenen" eben diese schicksalshafte Begebenheit aus, bei der Gleim, seiner eigenen Schilderung nach, in Person zugegen war. Auf Chodowieckis Darstellung ist er freilich nicht auszumachen.

Grunddaten

Material/Technik:	Radierung
Maße:	9,5 x 5,2 cm

Ereignisse

Druckplatte hergestellt	wann	
	wer	Daniel Nikolaus Chodowiecki (1726-1801)
	wo	
Wurde abgebildet (Akteur)	wann	
	wer	Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt (1715-1744)
	wo	
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Prag
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Königreich/Freistaat Preußen

Schlagworte

- Beweinung
- Heldentod
- Kalenderillustration
- Zweiter Schlesischer Krieg

Literatur

- Lacher, Reimar F. (2017): "Friedrich, unser Held" - Gleim und sein König. Göttingen, S. 85